Neues Schweizer Reise-ABC 1971 (IV)

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

führt Ruth Maria Burri, die musikalische Gestaltung besorgte Theo Künzi. Auf wettergünstige Aufführungstage hoffen täglich bis zum 29. August auch die Basler Sommernacht-Festspiele, die neuerdings auf dem Reiterstadion Schänzli bei St. Jakob an der Birs durchgeführt werden und erstmals ein Musical zur Aufführung bringen: In glanzvoller Freilichtinszenierung gelangt der Welterfolg «My Fair Lady» mit Solisten vom Theater des Westens, Berlin, weiteren prominenten Darstellern und dem grossen Musical-Ensemble (Chor, Orchester, Ballett) zur Wiedergabe.

BEI DEN MARIONETTEN IN LAUSANNE UND GRAUBÜNDEN

Den Freunden der Kleinkunst des Puppenspiels – nicht nur den kleinen, auch den erwachsenen – winken in diesen Wochen allerlei reizvolle Genüsse. In Lausanne setzt das «Petit-Théâtre de la Vallée de la Jeunesse» sein Sommerprogramm im August jeweils am Mittwoch mit Aufführungen von «Bodon», «Une Aventure de Rigobert», «Un Fromage convoité» und «La Petite Bergère» fort, und anfangs September gesellen sich zum Mittwochprogramm («La Cuisine enchantée») wiederum auch Sonntagnachmittagsvorstellungen («Poupette dans la Forêt»).
Im graubündnerischen Kur- und Ferienort Bergün halten am 12. August auf ihrer Tournee die originellen Puppen des in Altikon bei Winterthur wirkenden, Stücke schreibenden, Figuren schnitzenden und Spiele inszenierenden Martin Spühler mit dem Märchenspiel aus dem Alltag: «'s Pfluumehuus a de Nüsslistraass» Einkehr, und auch die Unterengadiner Bäderzentrale Scuol-Tarasp-Vulpera lädt auf den 11. August zum Besuch des Kasperlitheaters ein.

GSTAAD IM ZEICHEN YEHUDI MENUHINS

Der berneroberländische Kurort Gstaad, Schweizer Wahlheimatsort des Geigers Yehudi Menuhin, bereitet seinem Ehrengast vom 12. August bis 2. September das 15. Festival Yehudi Menuhin. Auf diese drei musikalischen Festwochen verteilen sich 14 Konzerte, die alle im akustisch ausgezeichneten Raum der reizvoll-schlichten Kirche Saanen-Gstaad durchgeführt werden. Gross ist die Zahl der namhaften Künstler des Gesangs und des Instrumentalspiels – unter ihnen natürlich die zentrale Persönlichkeit des Festivals –, die teils solistisch, teils in kammermusikalischem Verband, teils auch im Verein mit dem Zürcher Kammerorchester oder mit der Accademia Monteverdiana musizieren. Das reichhaltige Programm umfasst Werke aus Barock, Klassik, Romantik, aber auch aus neuerer Zeit; besonderes Interesse mögen ein Abend der «Begegnung des Orients mit dem Okzident» – Musik auf indischen Instrumenten (Ravi Shankar) und auf der Geige (Menuhin) am 13. August – und tags darauf das Konzert der erwähnten Accademia Monteverdiana finden, das einen Gang durch die Musikgeschichte von anonymen Werken des 13. bis 15. Jahrhunderts bis in die Neuzeit eines Benjamin Britten unternimmt.

ASCONA: MIT MUSIK IN DEN HERBST

Die Musikwochen Ascona finden dieses Jahr zum 26. Male statt. Ihre zehn Konzerte verteilen sich auf die Zeit vom 26. August bis 11. Oktober. Mit einem hauptsächlich dem Barock gewidmeten Konzert des Zürcher Kammerorchesters unter Edmond de Stoutz und mit Nathan Milstein (Violine) als Solisten wird im Klosterhof des Collegio Papio in Ascona der Zyklus eröffnet. Er spielt sich mit drei Sinfoniekonzerten, zwei Chorkonzerten, drei Kammermusik- und zwei Solistenabenden – ein sympathisches Zeichen freundnachbarlichen Zusammenwirkens – zum Teil im Collegio Papio, zum Teil in der Kirche San Francesco in Locarno ab, die sich übrigens bei Schlechtwetter auch für die Klosterhofkonzerte in Ascona zur Verfügung hält. In Ascona selbst sind vorgesehen ein Sinfoniekonzert des Tessiner Radio-Orchesters unter Efrem Kurtz (3. September), ein Violoncello-Klavier-Abend von Antonio Janigro und Jörg Demus (6. September), ein Chorkonzert der Prager Madrigalisten (21. September) und ein Kammermusikabend des Ungarischen Streichquartetts (5. Oktober). In Locarno wird man am 30. August das Nationale Philharmonische Orchester Warschau unter Witolf Rowicki, am 9. September das Klaviertrio Barenboim-Zukerman-Jacqueline du Pré und schliesslich, als repräsentativen Abschluss der Veranstaltung, eine Aufführung von Vivaldis Oratorium «Iuditha triumphans» durch hervorragende Chor-, Orchester- und Solointerpreten aus Ungarn hören.

MUSIKALISCHE FESTTAGE AM GENFERSEE

Die Genferseestädte Montreux und Vevey haben ihre 26. Musikfestspiele – früher nannten sie diese «Septembre musical» – programmlich und besetzungsmässig wiederum reich dotiert. Vom 1. September bis 3. Oktober spielen sich im Pavillon Montreux sieben abendliche Orchesterkonzerte und zwei Sonntagskonzerte und im Casino-Theater Montreux drei Kerzenlicht-Serenaden ab. In der St.-Martins-Kirche Vevey hören wir an fünf Abenden geistliche Musik und zwei mit Chor- und Orgelmusik bedachte Gottesdienste. Das Schloss Chillon wartet an zwei Abenden mit einem musikgeschichtlich ausgerichteten Programm auf. Ausser den schweizerischen Orchestern OSR und BOG Basel wird man die bedeutendsten Orchester aus Warschau und Tokio, Kammerensembles aus Mailand, New York, Wien, London und Brüssel, Chöre aus Genf, Berlin und namhafte Gesangs-, Klavier-, Orgel-, Flöten- und Gitarresolisten zu hören bekommen. Im Rahmen dieses Festivals organisiert Vevey zum erstenmal – zwischen dem 24. August und dem 9. September – eine Orgelakademie mit Kursen der Organisten Jean Guillon (Paris), Lionel Rogg (Genf), Pierre Pidoux (Montreux) und Georges Athenasiadès (St-Maurice). Ausserdem wird wiederum (zum drittenmal) ein Internationaler Flötenwettbewerb durchgeführt, dessen Preisträger sich im Abschlusskonzert am 17. September als Solist mit Orchester vorstellt.

NEUES SCHWEIZER REISE-ABC 1971 (IV)

28. Mys ABC, iez zrugg vo Z bis A,
fangt deet, wos uufghört hät: mit ZÜRI aa.
Au z ZUG und z ZIZERS, z ZÄZIWIIL und z ZÄLL
sinds aber glych gschyd, glych schöön und glych gschnäll.

29. YVORNE mit YVONNE in YVERDON trinken —
und dann ins Polster der SBB sinken!

30. XENOPHILIE — die Fremdenfreundlichkeit —
ist nicht die grösste Tugend unserer Zeit.
Die ferne Fremde zwar geniesst viel Reiselob.
Zuhause sind wir leider eher XENOPHOB.

31. Der WALENSEE, sagt man, sei ganz besonders
tief und klar.
Mich WUNDERT'S, WANN im WALENSEE ein WAL
zu fischen WAR.

32. Die alten Schweizer hiessen «VON» und «de» und «ab»
und «zu».
Wir Spätern heissen Hinz und Kunz und grüssen:
«How do you do?»

33. Die Schweizer UHREN gehen genau.
's ist Sitte so UND Brauch.
Sie gehen nicht anders als anderswo
andere UHREN auch.

34. Die TAUCHERLI im THUNERSEE
sind schwarz und nicht wie Milch und Schnee.
Denn wären sie schneeweiss gemacht,
säh' man sie TAUCHEN auch bei Nacht.

35. Vo der SCHYNIGE PLATTE z Fuess uf SCHANGHAI
wëër mür vil zwyt. I chëëm glü wider häi.

36. In Flüelen, sagt man, STÜRMT und STÖHNT
seit Tell der wilde Föhn.
In Brig ist das STOCKALPERSCHLOSS
bei jedem Wetter schön.

ALBERT EHRISMANN